

630 WURMB.

Regierung der Provinz wenig Arbeit, aufer dafs ich das Archiy und die Schriften des verstorb. Heermeisters von seinen Güthern nach Dresden kommen liess und in Ordnung brachte; wobei sich denn von seinen Obern und den mit ihnen gehalten Verbindungen oder Zweckken, auch den Geheimnissen der Clericorum, überall Nichts fand. Da wir bei der Wahl eines neuen Heermeisters zwar viel Gezänk, aber wenig Nutzen, voraussahen, ja, (Was noch mehr,) über die Frage: ob solcher mit Recht von uns gewählt werden könne, oder ob die Ernennung der Obern, wenn deren vorhanden wären, erwartet werden müsse? und, wenn deren keine vorhanden wären; wozu denn am Ende das ganze Heermeisterthum führen sollte? ungewifs waren; so übereilten wir uns wohlbedächtigt nicht mit der Ausschreibung eines Convents zu sothaner Wahl, bis sich von selbst ein vornehmer Candidat, der *Herzog von Südermannland*, [s. CARL XIII.!] „ganz unvermuthet dazu einstellte. — König *Gustav III.*“ [s. d. A.!] „hatte schon als Krouprinz, auf seinen Reisen in fremde Länder, dem Geheimnisse der Freimaurer u. Tempelherren, das für seine romantische Denkart so viel Anziehendes hatte, eifrigst nachgespürt, alle dahin einschlagenden Nachrichten gesammelt und nach seiner Thronbesteigung sich der Verbindung so vieler Ordensbrüder aus allen Ständen als eines nützlichen Werkzeugs zur Beförderung der vorhabenden Revolution bedient. Den aus Frankreich mitgebrachten Grad vom *Templier* hatte er zu Stockholm in ein *Grand Chapitre illuminé* ausgebildet und prächtig verziert.“ [Vgl. oben

WURMB.

B. 3, S. 486 f.!] „Es hatte eine eigene Ordenscapelle, worin die Wapen der Ritter aufgehangen waren, und wo die Liturgie secundum regulam Sti. Bernhardi von einem Ordenscapellan oder Bischoffe celebrirt, auch Processionen mit Fahnen gehalten wurden. Bei einem, in der Folge gewählten, langen Aufenthalte in Italien soll er die Liebe zum Auferordentlichen soweit getrieben haben, dafs er viele Kosten daran gewendet, um von dem Prätendenten“ [s. STUART (*der Ritter CARL EDUARD!*)] „eine Cession des angeblich dem Hause Stuart erblich anklebenden Großmeisterthums des Tempelordens zu erlangen, und dafs er den vorgedachten Ordenscapellan nach Rom kommen lassen, um allda ingeheim die zu den Geheimnissen des Ordens für weit kräftiger gehaltene katholische Priesterweihe zu erlangen. Wenigstens war damals der Verdacht des Catholicismi gegen ihn selbst nicht geheim; doch hat man in der Folge weiter Nichts davon gehört. — In dem Zeitpunkt von 1777 hatte er seinem Bruder, dem *Herzoge von Südermannland*, die Großmeisterstelle bei dem *Chapitre illuminé* in Stockholm überlassen; und Dieser schickte einen jungen Cavalier von großem Hause, den *Grafen J. G. von Oxenstjerna*, k. Cammerherrn, und einen abgefeymten Abenteuerer, *Plommenfeld*,*) nach Deutschland ab, um der 7ten Provinz eine Union mit dem gedachten *Chapitre illuminé*, sich selbst aber zum Heermeister, anzubieten. Vermuthlich war

(*) Seine eigenhändige Unterschrift war: „C. A. de Plommenfeld, Maître de Ceremonies de S. M. le Roi de Suède.“